

- D. Ich würde mit allen zusammen die Nacht über Karten spielen oder das Spiel „Was würden Sie tun, wenn ...“

4

... wenn ich der Apotheker-Gehilfe wäre.

- A. Gras darüber wachsen lassen. Durch ein Geständnis würde nur Schaden angerichtet. Man kann auch so der Witwe beistehen, das Gerücht bekämpfen, bei jeder Gelegenheit für sie eintreten. Die Aussicht, eine ganze Familie mit einem Bekenntnis zu ruinieren, ist ausschlaggebend. Die Gewissensbisse wären eben die gerechte Strafe.
- B. Die Wahrheit bekennen, weil sonst die seelische Last zu groß wäre.
- C. Ich würde vortreten und die Schuld eingestehen, damit der Verdacht gegen die Witwe aus der Welt ist.
- D. Ich würde eine Lebensversicherung abschließen, ein Geständnis ablegen und mich erschießen.

5.

... wenn ich die Frau wäre, die das Kind adoptierte.

- A. Ich würde den Vater heiraten. Wenn er das Kind wirklich liebt, tut er das. Sonst macht er sich eben nicht so viel aus ihm, und dann kann ich ruhig das Kind behalten.
- B. Ich überließe ihm sofort das Kind; denn das wichtigste ist, daß für das Kind gut gesorgt ist. Die Bindung mit der Mutter braucht deshalb ja nicht gleich zerstört zu werden.
- C. Ich würde das Kind nicht aufgeben. Das, was der Vater ihm jetzt bieten könnte, wiegt nicht die enge mütterliche Bindung auf zwischen mir und dem Kinde. Und wenn der Vater will, kann er es auch so unterstützen.
- D. Das ist kein Dilemma. Ist der Vater ein vernünftiger Mensch, so läßt sich eine Einigung erzielen.

6.

... wenn ich der Nefie der Revueschauspielerin wäre.

- A. Ich würde sie aufsuchen und ihr erzählen, sie sei die größte Attraktion des Abends.
- B. Sie zum Essen einladen. Ihr Komplimente machen und sie beim Sekt vorsichtig warnen.
- C. Mich aus dem Staube machen und den Mund halten.
- D. Ich würde eine Flasche Wein mit ihr trinken und mich gemeinsam mit ihr über die ganze Geschichte amüsieren.

7.

... wenn ich die Stenotypistin mit dem verpatzten Wochenende wäre.

- A. Man geht überhaupt mit seinem Chef nicht auf einen solchen Ausflug. Hab ich aber einmal ja gesagt, muß ich auch dabei bleiben. Der Mann hat insofern recht, als die Sekretärin sich mit einer einfachen Ausrede hätte begnügen müssen, statt ihn doppelt zu kränken und auch noch den Grund ihrer Absage zu nennen.
- B. Nein, er darf keinesfalls deswegen eine Szene machen, so was schluckt man.
- C. Sicher betrügt es sich angenehmer, wenn man die Frau nicht kennt. Hab ich aber mal ja gesagt, kann ich es dann nicht zurücknehmen.
- D. Nein. Und wenn es auch vielleicht logisch ist, was er sagt — sie hat recht, daß sie keine Komplikationen wünscht.

8.

... wenn ich die Mutter wäre.

- A. Meiner Ueberzeugung folgen, aber mich erst einmal mit der Freundin unterhalten und versuchen, mit ihr eine Verständigung zu erzielen.
- B. Folgen Sie Ihrer Ueberzeugung, aber seien Sie sicher, hier nichts mehr verhindern zu können, weil sich die Kinder längst vorher miteinander darüber verständigt haben.